

Landesanstalt für  
Landwirtschaft,  
Forsten und  
Gartenbau

## Buchführungsergebnisse

von Gartenbaubetrieben  
in Sachsen-Anhalt 2010/11



**SACHSEN-ANHALT**

Landesanstalt für  
Landwirtschaft, Forsten  
und Gartenbau

**FACHINFORMATIONEN**

## **Impressum**

**Herausgeber:** Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau des Landes Sachsen-Anhalt  
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg  
Tel.: 03471 / 334 – 0 Fax: 03471 / 334 -105

**Bearbeiter:** Eva Röder, Dezernat Betriebswirtschaft

**Redaktionsschluss:** September 2012

**Foto:** LLFG Quedlinburg-Ditfurt

## 1. Untersuchungsanlass

Gemäß Erlass des MLU vom 09.04.2001 (Az. 58.2-60030/2) in Verbindung mit den Folgeerlassen (Az. 71.3-6000 vom 18.06.2003, 22.10.2003, 05.12.2003) ist die Auswertung der Jahresabschlüsse aus der Auflagenbuchführung von Gartenbauunternehmen in Sachsen-Anhalt jährlich vorzunehmen und dem MLU entsprechend zu berichten.

Im vorliegenden Bericht werden die Betriebsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2010/11, d.h. Jahresabschlüsse mit Bilanzstichtag 31.12.2010 oder 30.06.2011 (WJ 2010/11) dargestellt.

## 2. Datenbasis

Im WJ 2010/11 waren insgesamt 87 Gartenbauunternehmen als auflagenbuchführungspflichtig in der Profildatenbank registriert. Davon lagen bis zum Stichtag 31 Jahresabschlüsse in der LLFG zur Auswertung vor.

27 der 31 auswertbaren Jahresabschlüssen aus der Auflagenbuchführung betreffen Abschlüsse von Einzelunternehmen. Da sich die 4 Betriebe mit der Rechtsform GbR bzw. juristische Person auf mehrere Sparten verteilen und dadurch keine auswertbare Untergruppe gebildet werden kann ( $n < 5$ ), werden wie in den Vorjahren auch in diesem Bericht nur Einzelunternehmen ausgewertet. Eine Zusammenfassung der Rechtsformen in einer Gruppe erfolgt aus methodischen Gründen insbesondere bei der Darstellung der Erfolgskennzahlen nicht.

Die Datenbasis wurde mit 6 Jahresabschlüssen von Einzelunternehmen der Sparte Zierpflanzenbau aus der Testbetriebsstatistik erweitert. Damit stehen **33** auswertbare Jahresabschlüsse für das WJ 2010/11 zur Verfügung.

Für die Sparten **Gemüsebau, Obstbau, Weinbau** sowie für die **Baumschulbetriebe** konnten **keine vertretbaren Auswertungen** erfolgen, da entweder keine ausreichend große Gruppe gebildet werden konnte ( $n < 5$ ) oder aber die Gruppen hinsichtlich der Flächenausstattung einerseits und der Vermarktungsform andererseits zu inhomogen waren.

Somit beschränkt sich dieser Bericht ausschließlich auf die Sparte Zierpflanzenbau. Nach Bereinigung von zwei Ausreißern flossen die Jahresabschlüsse von 16 Betrieben in die Auswertung ein (alle Betriebe, vgl. Ziffer 3). Von 12 dieser Betriebe liegen über einen Zeitraum von drei Jahren Jahresabschlüsse vor (identische Betriebe; vgl. Ziffer 4).

Die im Folgenden analysierten Zierpflanzenbaubetriebe sind sowohl bzgl. der Faktorausstattung, als auch hinsichtlich der Vermarktungsrichtung sehr homogen. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei rd. 0,8 ha LF, die durchschnittliche Anzahl der Arbeitskräfte bei 5,3 AK je Betrieb. Fast 90% der Betriebe vermarkten ihre Ware direkt über ein eigenes Ladengeschäft bzw. über eigene Verkaufsgewächshäuser.

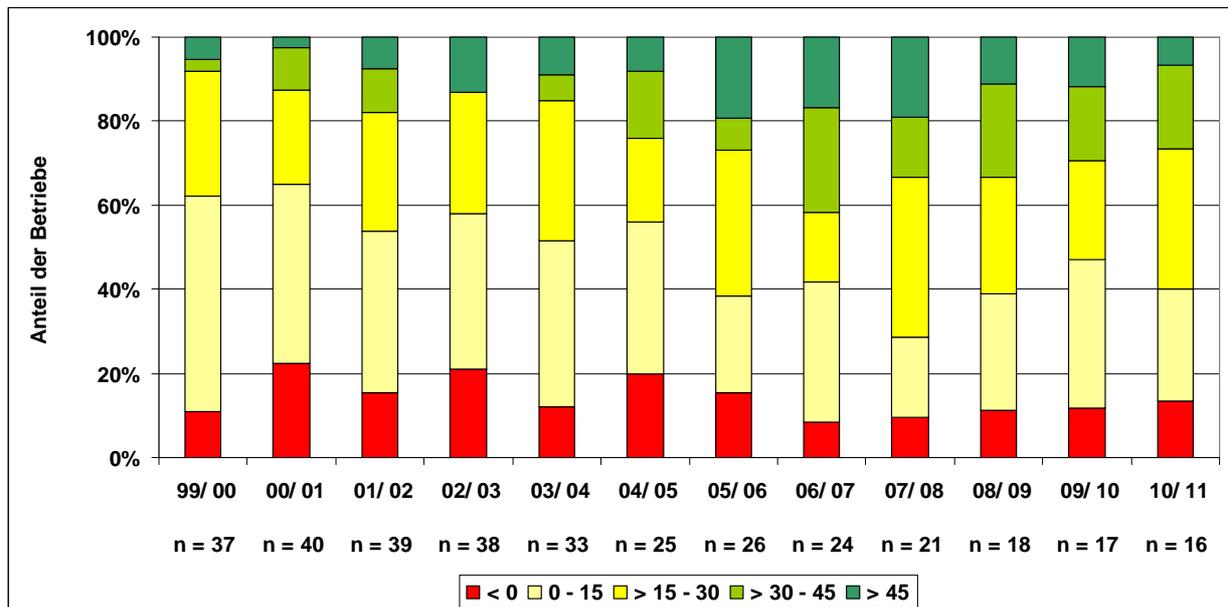
## 3. Ergebnisse und Entwicklung aller Zierpflanzenbaubetriebe

### 3.1 Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2010/11

Die wirtschaftliche Situation der untersuchten Zierpflanzenbaubetriebe ist seit Beginn der Auswertung im WJ 1999/00 unverändert angespannt.

Der Anteil der Betriebe mit höheren Gewinnen ( $> 30$  Tsd. €) hat sich seit etwa vier Jahren relativ konstant bei ca. 30% gehalten (Grafik 1) – in den letzten drei Jahren allerdings mit leicht abnehmender Tendenz. Lediglich rd. 16% der Betriebe im WJ 2010/11 erzielten Gewinne in der Höhe des vom BMELV ermittelten Lohnansatzes für die Betriebsleitung. Dieser wurde im WJ 2010/11 mit rd. 36 Tsd. € angesetzt.

Grafik 1: Gewinnverteilung der Zierpflanzenbaubetriebe in ST - WJ 1999/00 bis WJ 2010/11 (Gewinn in Tsd. €)



Quelle: eigene Erhebung, 2012

### 3. 2 Ergebnisse der Zierpflanzenbaubetriebe im WJ 2010/11 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Im WJ 2010/11 lag der Gewinn der Zierpflanzenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt bei durchschnittlich rd. 16 Tsd. € je Unternehmen (Tabelle 1). Bezogen auf die Faktoren Boden und Arbeit entspricht dies einem durchschnittlichen Gewinn von rd. 19 Tsd. € je ha bzw. rd. 13 Tsd. € je nicht entlohnter Familienarbeitskraft. Im Bundesdurchschnitt erzielten die Zierpflanzenbaubetriebe Gewinne rd. 43 Tsd. € je Unternehmen und somit deutlich mehr als die untersuchten Betriebe in Sachsen-Anhalt. Auch bezogen auf die Fläche und auf die nicht entlohnten Arbeitskräfte waren die Ergebnisse der Bundesbetriebe deutlich günstiger, als die der Betriebe in Sachsen-Anhalt.

Hinsichtlich der Rentabilität blieben die untersuchten Betriebe hinter den Betrieben im bundesdeutschen Durchschnitt deutlich zurück (siehe Kennzahlen Eigenkapitalrentabilität, Nettoerentabilität, Unternehmergewinn). Trotz der vergleichsweise besseren Ergebnisse der Betriebe im Bundesdurchschnitt werden auch hier die Mindestwerte zur Rentabilität<sup>1</sup> nicht erreicht, so dass keine ausreichende Faktorentlohnung gewährleistet ist.

Anhand der Kennzahlen zur Liquidität wird deutlich, dass die Betriebe in Sachsen-Anhalt in etwa gleich hohe Abschreibungen aufweisen wie der Bundesdurchschnitt (Cash Flow I = Gewinn + Abschreibung). Betriebe im Bundesdurchschnitt haben um rd. 20 Tsd. € mehr privat entnommen, wie sich anhand der Kennzahl Cash Flow II (Cash Flow I + Saldo aus Einlagen und Entnahmen) ablesen lässt. Diese Entnahmen werden u. a. für die Lebenshaltung, für private Versicherungen oder Steuern aber auch zur Bildung von Privatvermögen verwendet. Trotz der höheren Entnahmen sind die Betriebe im Bundesdurchschnitt vergleichsweise liquider als die Betriebe in Sachsen-Anhalt. Für die Kennzahl Cash Flow III (Cash Flow II abzüglich Tilgung) liegen für den Bundesdurchschnitt leider keine Angaben vor. Bei den Betrieben in Sachsen-Anhalt wird ein negativer Cash Flow III ausgewiesen. Das bedeutet, dass Investitionen nicht aus der unternehmenseigenen Innenfinanzierungskraft heraus finanziert werden.

<sup>1</sup> Mindestwerte: Eigenkapitalrentabilität  $\geq$  banküblicher Zinssatz (mind. > als Inflationsrate); Nettoerentabilität > 100%; Unternehmergewinn > 0

Die ausgewählten Kennzahlen zur Stabilität (Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung) zeigen für die Betriebe aus Sachsen-Anhalt nach wie vor deutlich bessere Ergebnisse als die der Vergleichsgruppe. Anders verhält es sich bei der Kennzahl Eigenkapitalveränderung. Während die Betriebe im Bundesdurchschnitt Eigenkapital im Umfang von rd. 3 Tsd. Euro aufgebaut haben, wiesen die Betriebe in Sachsen-Anhalt einen neuerlichen deutlichen Eigenkapitalverlust von 1,5 Tsd. Euro aus.

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen Zierpflanzenbaubetriebe WJ 2010/11

Kennzahlen		Einheit	ST	D
Anzahl der Betriebe		n	18	260
Faktorausstattung	Fläche	ha LF	0,84	2,20
	Arbeitskräfte	AK	5,3	5,2
	dar. Familienarbeitskräfte	nAK	1,2	1,4
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	15.989	43.361
	Gewinn/ha LF	€/ ha	19.003	19.710
	Gewinn/nAK	€/ nAK	12.849	30.972
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-22	-12
	Nettorentabilität	%	30	71
	Unternehmergewinn	€	-37.605	-17.829
Liquidität	Cash Flow I	€	28.442	58.084
	Cash Flow II	€	10.941	21.291
	Cash Flow III	€	-2.371	k.A.
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	73	45
	Eigenkapitalveränderung	€	-1.568	2.937
	Anlagendeckung	%	89	48
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-9.703	-458

Quelle: BMELV, Ertragslage Garten- und Weinbau 2012; eigene Erhebung, 2012

In beiden Gruppen wurden keine die Abschreibungen und Abgänge überschreitenden (Netto-) Investitionen vorgenommen. Im Ergebnis sind die Nettoinvestitionen mit rd. -10 Tsd. bzw. rd. -500 € negativ.

Die Mehrzahl der ausgewerteten Betriebe in Sachsen-Anhalt schrumpft sehr deutlich. Sehr wahrscheinlich werden die Abschreibungen zur Finanzierung der Lebenshaltung und zur Aufrechterhaltung der Liquidität sowie zum Fremdkapitalabbau herangezogen.

#### 4. Ergebnisse und Entwicklung der identischen Zierpflanzenbaubetriebe

Die 12 identischen Zierpflanzenbaubetriebe bewirtschaften im Durchschnitt mit rd. 5 AK (davon 1,3 FamAK) rd. 1 ha LF und vermarkten zu rd. 83% ihre Zierpflanzen direkt an den Verbraucher. Gegenüber dem Vorjahr bewirtschafteten die Betriebe auf einer rd. 0,2 ha geringeren Fläche und mit einem um rd. 0,7 AK erhöhten Arbeitskräfteeinsatz (Tabelle 2)

Im WJ 2010/11 wiesen die identischen Zierpflanzenbaubetriebe einen durchschnittlichen Gewinn von rd. 19 Tsd. € je Unternehmen aus. Das sind zwar je Unternehmen rd. 1 Tsd. € niedrigere Gewinne als im Vorjahr, aber bezogen auf die ha LF sind dies rd. 4 Tsd. Euro mehr als im WJ 2009/10. Auch die Arbeitsproduktivität ist um 129 €/nAK angestiegen.

Bezüglich der Kennzahlen zur Rentabilität wird eine nahezu unverändert völlig unbefriedigende Situation sichtbar. Alle Werte liegen deutlich unterhalb der Zielwerte. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre zeigt sich zudem, dass auch bei mittelfristiger Betrachtung die ausgewerteten Zierpflanzenbaubetriebe nicht ausreichend rentabel wirtschafteten (Nettorentabilität 35%). Die eingesetzte Arbeit wurde nicht verhältnismäßig entlohnt und das eingesetzte Kapital nicht angemessen verzinst.

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen identischer Zierpflanzenbaubetriebe  
WJ 2008/09 bis WJ 2010/11

Kennzahlen		Einheit	WJ 2008/09	WJ 2009/10	WJ 2010/11	Durchschnitt der letzten 3 Jahre	Veränderung gegenüber Vorjahr
Anzahl der Betriebe		n	12	12	12		
Faktoraus- stattung	Fläche	ha LF	1,09	1,08	0,85	1,01	-0,23
	Arbeitskräfte	AK	4,95	4,54	5,22	4,90	0,69
	dar. Familienarbeitskräfte	nAK	1,54	1,37	1,28	1,40	-0,09
Gewinn	Gewinn/Unternehmen	€	21.623	19.609	18.500	19.911	-1.109
	Gewinn/ha LF	€/ ha	19.758	18.138	21.825	19.907	3.687
	Gewinn/nAK	€/ nAK	14.048	14.287	14.416	14.250	129
Rentabilität	Eigenkapitalrentabilität	%	-22	-27	-20	-23	7
	Nettorentabilität	%	36	35	34	35	-2
	Unternehmergewinn	€	-38.738	-35.722	-36.298	-36.919	-576
Liquidität	Cash Flow I	€	39.827	33.366	31.739	34.977	-1.627
	Cash Flow II	€	17.598	12.480	12.806	14.295	326
	Cash Flow III	€	7.784	2.447	-2.104	2.709	-4.551
Stabilität	Eigenkapitalanteil	%	56	56	69	60	13
	Eigenkapitalveränderung	€	-3.262	-1.914	-507	-1.894	1.407
	Anlagendeckung	%	69	73	84	75	11
Investitionen	Nettoinvestitionen	€	-12.915	-4.271	-12.497	-9.894	-8.226

Quelle: eigene Erhebung, 2012

In Entsprechung der Entwicklung hinsichtlich des Gewinns hat sich die Liquidität in den Betrieben gemessen am Cash Flow I im WJ 2010/11 um rd. 2 Tsd. € gegenüber dem WJ 2009/10 verschlechtert. Bei einem durchschnittlichen Einlagen-Entnahmen-Saldo von rd. 20 Tsd. € über alle drei Jahre wurde ein Cash Flow II von rd. 14 Tsd. € ausgewiesen. Nach Abzug der Tilgungsleistungen verblieben rd. 3 Tsd. € Cash Flow III, die den Betrieben durchschnittlich zur Verfügung stehen, um Investitionen tätigen zu können.

Wie bereits bei der Untersuchung aller Zierpflanzenbaubetriebe ausgeführt, weisen auch die identischen Betriebe günstige Werte bei Betrachtung der Kennzahlen Eigenkapitalanteil und Anlagendeckung aus. Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (Kennzahl Eigenkapitalanteil) sowie der Anteil des Anlagevermögens, der durch das Eigenkapital gedeckt ist (Kennzahl Anlagendeckung) sind vergleichsweise hoch. Die Eigenkapitalveränderung ist im Durchschnitt über die drei Jahre allerdings negativ, womit ein kontinuierlicher Substanzabbau deutlich wird.

Dies spiegelt sich auch in der Kennzahl Nettoinvestitionen über den betrachteten Zeitraum wider. Im Durchschnitt der identischen Betriebe wurde nicht nettoinvestiert.

Es spricht vieles dafür, dass es sich bei der Mehrzahl der Betriebe um sogenannte auslaufende Betriebe handelt. Es findet ein sukzessiver Substanzverzehr unter Inanspruchnahme der Abschreibung bei gleichzeitigem Verzicht auf Investitionen statt. Die vergleichsweise hohe

Eigenkapitalquote sowie die Anlagendeckung sprechen für eine Verwendung der sehr begrenzt verfügbaren Liquidität zur Schuldentilgung.

## 5. Zusammenfassung

- Die Zierpflanzenbaubetriebe in Sachsen-Anhalt zeichnen sich in ihrer Entwicklung durch eine ausgeprägte Konstanz auf einem betriebswirtschaftlich unbefriedigenden Niveau aus.
- Die **Rentabilität** der Betriebe ist unverändert unzureichend, wobei dies nicht nur für die Betriebe aus Sachsen-Anhalt, sondern für die gesamte Zierpflanzenbranche in Deutschland gilt.
- In Folge der vergleichsweise ungünstigen Umsatz- und Ertragslage stellen sich die sachsen-anhaltinischen Betriebe auch in Bezug auf die **Liquidität** schlechter dar als der Bundesdurchschnitt. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre standen den identischen Betriebe für etwaige Investitionen rd. 3 Tsd. € liquide Mittel zur Verfügung (Cash Flow III).
- Die Kennzahlen zur **Stabilität** erscheinen bei den Betrieben aus Sachsen-Anhalt vergleichsweise günstig und liegen erneut über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings muss kritisch angemerkt werden, dass im Zeitraum der betrachteten drei Jahre Eigenkapitalverluste realisiert werden und ein schleichender Substanzverzehr vorherrscht.
- Im Durchschnitt der letzten drei Jahre lag die **Investitionstätigkeit** der Zierpflanzenbaubetriebe deutlich unterhalb des Niveaus der Reinvestition. Dies ist bei den sachsen-anhaltinischen Betrieben sowie auch den Betrieben im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes zu beobachten. Die niedrigen Gewinne beeinträchtigen die Entwicklungsfähigkeit zumindest der sachsen-anhaltinischen Betrieben. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei der überwiegenden Anzahl der ausgewerteten Zierpflanzenbaubetriebe um in absehbarer Zeit auslaufende Betriebe handelt.